

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verföhners, Heilandes bedarf, als welchen Gott seinen Sohn gezeugt und in die Welt gesendet hat. „Der Mensch wird so vorgestellt, daß es geschehen ist als etwas nicht Nothwendiges, — daß er die Form der Sichselbstgleichheit durch das Pflücken vom Baume des Erkenntnisses des Guten und Bösen verlor und aus dem Zustande des unschuldigen Bewußtseins, aus der arbeitslos sich anbietenden Natur in dem Paradiese, dem Garten der Thiere, vertrieben wurde.“¹

Woher überhaupt der Ursprung des Bösen? Woher der Abfall von Gott? Ist Gott, was er in Wahrheit ist, das absolute Wesen, so giebt es von ihm keinen Abfall, weder von seiten des Menschen noch eines vorweltlichen Lichtsohnes, noch in Gott selbst eine Quelle des Bösen, die man als seinen Zorn zu fassen gesucht hat. Hierbei erinnern wir uns, daß, während Hegel seine Phänomenologie schrieb, Schellings Schrift „Philosophie und Religion“ (1804) erschien, worin von einem solchen in Gott selbst geschehenen Abfall von Gott die Rede war.²

Was es nun auch für eine Bewandniß mit dem Ursprunge des Bösen haben möge, so gilt es als der Fürst dieser Welt, die Welt daher als widergöttlich und böse, die Abwendung von der Welt, das Absterben der Sünde als das erste Moment der Veröhnung. Wird nun der Gottmensch vorgestellt als der Mittler, der die abgefallene und sündige Menschheit zu Gott wieder zurückführt und mit ihm veröhnht, so geschieht diese Veröhnung durch seinen freiwilligen Opfertod, der eine ihm fremde Schuld söhnt und eine den Schuldigen fremde Genugthuung leistet. Und zwar erscheint diese Veröhnung und Genugthuung als eine in der Vergangenheit geschehene, einmal für immer vollbrachte Handlung. Wie mit der Veröhnung und Genugthuung, verhält es sich im Glauben der Gemeinde auch mit der Menschwerdung, mit Tod und Auferstehung des Gottmenschen: es sind vollbrachte Thatfachen, welche die göttliche Liebe zum Heile der Menschheit hat geschehen lassen, und die sich im Selbstbewußtsein der Gemeinde zum Glaubensbekenntniß ausgestalten. In diesem Glaubensbekenntniß und in dem Gefühl der ewigen Liebe ruht das Bewußtsein der Gemeinde. „Der gestorbene göttliche Mensch oder menschliche Gott ist an sich das allgemeine Selbstbewußtsein, er hat dies für das Selbstbewußtsein zu werden.“ „Der Tod des göttlichen Menschen als Tod ist die abstracte Negativität, das unmittelbare Resultat der Bewegung, die nur

¹ Ebendas. S. 560. — ² Ebendas. S. 560—562. Vgl. dieses Werk. Bd. VII. (2. Aufl.) Buch II. Abschn. III. Cap. XXXVI. S. 616—623.